



HERAUSGEBER / *EDITORS*  
ANNA POPELKA, GEORG PODUSCHKA, MAIK NOVOTNY

**SPEAKING**  
**ARCHITECTURE**  
**PPAG PHENOMENOLOGY**

**AMBRA | V**

**Herausgeber | Editors**

Anna Popelka, Georg Poduschka  
PPAG architects  
Damböckgasse 4, A-1060 Wien/Vienna  
www.ppag.at

Maik Novotny, A-Wien/Vienna

Mit Beiträgen von | With contributions by  
Peter Allison  
Christian Kühn

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.  
Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von  
Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der  
Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten.

This work is subject to copyright.  
All rights are reserved, whether the whole or part of the material is concerned, specifically those of trans-  
lation, reprinting, re-use of illustrations, broadcasting, reproduction by photocopying machines or similar  
means, and storage in data banks.

© 2014 AMBRA | V  
AMBRA | V is part of Medecco Holding GmbH, Vienna  
Printed in Austria

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Buch  
berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der  
Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann  
benutzt werden dürfen.

Product Liability: The publisher can give no guarantee for the information contained in this book. The use  
of registered names, trademarks, etc. in this publication does not imply, even in the absence of a specific  
statement, that such names are exempt from the relevant protective laws and regulations and are therefore  
free for general use.

Verlag und Herausgeber bitten um Verständnis dafür, dass in Einzelfällen ihre Bemühungen um die Abklä-  
rung der Urheberrechte und Textzitate ohne Erfolg geblieben sind.

The publisher and editor kindly wish to inform you that in some cases, despite efforts to do so, the obtai-  
ning of copyright permissions and usage of excerpts of text is not always successful.

Layout, Coverdesign: Georg Lippitsch, www.behance.net/lippitsch, A-Wien/Vienna  
Übersetzung | Translation: Maria Nievoll, Marina Brandtner, Susannah Chadwick, A-Graz  
Lektorat | Proofreading: Michael Walch, A-Wien/Vienna  
Druck | Printing: Holzhausen Druck GmbH, A-Wolkersdorf

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier – TCF  
Printed on acid-free and chlorine-free bleached paper

Mit 735 (größtenteils farbigen) Abbildungen  
With 735 (mainly colored) illustrations

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detail-  
lierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-99043-637-0 AMBRA | V

Für Andrea, Stefan und Hans-Bert

gewidmet  
Bruno Poduschka und Sofie Grün

# INHALT / CONTENTS

## 08 VORWORT / FOREWORD

## 13 BILDTEIL / PICTURES

- 14 PA1, Zurndorf
- 24 Erzherzog-Karl-Straße, Wien
- 30 European 06, Wien
- 48 Bildungscampus Hauptbahnhof, Wien
- 58 PA2, Zurndorf
- 68 Kleine Häuser
- 78 Klimawindkanal, Wien
- 88 Electric Avenue, MQ Wien
- 94 Hofmöblierung, MQ Wien, Enzi
- 108 Kagome, MQ Wien
- 114 WCs Arena 21, MQ Wien
- 120 Kleine Projekte, MQ Wien
- 128 Floatingtank im MUWA, Graz
- 134 Wohnhof Orasteig, Wien
- 152 Bürohaus Paceyka, Deutsch-Wagram
- 156 Neubau Praterstraße, Wien
- 166 Radetzkystraße, Wien
- 176 Rosenauerstraße, Linz
- 182 Schadekgasse, Wien
- 190 Skadbergbakken Stavanger, Norwegen
- 194 Parkhaus Skopje, Mazedonien
- 200 Slimcity, Seestadt Aspern Wien – Baufeld D8
- 204 Restaurant Steirereck, Wien
- 208 Traisengasse, Wien
- 216 Twins, Košice
- 220 Wohnen am Park, Wien
- 236 Wohnen am Park / Kunst im Bau, Wien

## 245 LEXIKON / ENCYCLOPEDIA

- A**
- 245 Abstraktion / *Abstraktion*
  - 246 Allison Peter
  - 247 Architektur 24/7 / *Architecture 24/7*
  - 249 Bauherr / *Client*
  - 250 Bauherrin / *Client*
  - 251 Balkon / *Balcony*
  - 254 Church of Space
  - 258 Denkmalschutz / *Monument Protection*
  - 262 Dienstleistung / *Service*
  - 262 Figur und Grund / *Figure and Ground*
  - 263 Fischer v. Erlach
  - 264 Gerngross
  - 266 Hochhaus / *Skyscraper*
  - 271 Impuls / *Impulse*
  - 273 Innovation / *Innovation*
  - 277 Kritik / *Critique*
  - 278 Kritik auf Kritik / *Critique on the critique*
  - 279 Lehre 01 / *Teaching 01*
  - 279 Lehre 02 / *Teaching 02*
  - 285 Lehre 03 / *Teaching 03*
  - 292 Manifest / *Manifesto*
  - 293 Masters of Space
  - 295 M 1:1
  - 306 Material / *Material*
  - 307 Materialisation / *Materialisation*
  - 314 Mathematik / *Mathematics*
- M**
- 315 Mehr ist mehr / *More is more*

- M**
- 315 Method acting
  - 316 Methodik / *Methodology*
  - 318 Neutral / *Neutral*
  - 324 Öffentlicher Raum 01 / *Public Space 01*
  - 325 Öffentlicher Raum 02 / *Public Space 02*
  - 328 Original / *Original*
  - 329 Ruhen / *To rest*
  - 333 Schmuck / *Decoration*
  - 334 Schule 01 / *School 01*
  - 334 Schule 02 / *School 02*
  - 340 Schulprojekte / *Schoolprojects*
  - 347 Theater / *Theatre*
  - 353 Tourismus / *Tourism*
  - 355 Underwater Seafoodrestaurant
  - 356 Vision Städtebau / *Vision Urban Planning*
  - 360 Visualisierung / *Visualization*
  - 367 Weltkulturerbe / *World cultural heritage*
  - 369 Wert / *Value*
  - 372 Wettbewerb 01 / *Competition 01*
  - 374 Wettbewerb 02 / *Competition 02*
  - 375 Wettbewerb 03 / *Competition 03*
  - 376 Wettbewerbe / *Competitions*
  - 384 Widauer
  - 388 Wr. Bauordnung / *Vienn. Building Regulations*
  - 391 Wohnen 01 / *Living 01*
  - 395 Wohnen 02 / *Living 02*
- Z**
- 396 Yes it's us all

## 397 PLANTEIL / PLANS

- 398 PA1, Zurndorf
- 402 Erzherzog-Karl-Straße, Wien
- 406 European 06, Wien
- 424 Bildungscampus Hauptbahnhof, Wien
- 434 PA2, Zurndorf
- 
- 440 Klimawindkanal, Wien
- 444 Electric Avenue, MQ Wien
- 446 Hofmöblierung, MQ Wien, Enzi
- 452 Kagome, MQ Wien
- 454 WCs Arena 21, MQ Wien
- 
- 456 Floatingtank im MUWA, Graz
- 458 Wohnhof Orasteig, Wien
- 464 Bürohaus Paceyka, Deutsch-Wagram
- 468 Neubau Praterstraße, Wien
- 472 Radetzkystraße, Wien
- 474 Rosenauerstraße, Linz
- 478 Schadekgasse, Wien
- 480 Skadbergbakken Stavanger, Norwegen
- 486 Parkhaus Skopje, Mazedonien
- 490 Slimcity, Seestadt Aspern Wien – Baufeld D8
- 496 Restaurant Steirereck, Wien
- 498 Traisengasse, Wien
- 500 Twins, Košice
- 504 Wohnen am Park, Wien
- 

## 517 ANHANG / ADDENDUM

## SPEAKING ARCHITECTURE

Wir sprechen am liebsten Architektur, eine Sprache, die schon bei der einfachsten Hütte eine Menge Informationen zu einem Ganzen verbindet. Davon möglichst ein Maximum zu verarbeiten, ist einer unserer Ansprüche. Die gesprochene Sprache gehört den Kritikern, um den Leuten zu übersetzen, was sie nicht sehen, und Verknüpfungen auf Metaebene herzustellen.

Was hier nun endlich vorliegt, ist nicht weniger als unser Lebenswerk bisher, als Konzentrat. Bei der Auswahl der Projekte waren wir unserer Definition von Architektur entsprechend unsentimental: Wir haben von über 170 nur knapp über 20 ausgewählt, fast alle Projekte, die es in die Realität geschafft haben oder auf dem Weg dahin sind.

Unsere Vorstellung vom Beruf war und ist eine sehr einfache: Arbeit = Leben, mach es so gut wie du kannst, unter Höchsteinsatz deiner Kräfte, ohne Kompromisse, alles andere gibt sich. Wir haben immer sehr autonom gearbeitet, das eine hat das nächste bedingt, so stehen die einzelnen Projekte in einem starken Zusammenhang zueinander, auch wenn das aufs erste nicht so aussehen mag. Das liegt vielleicht daran, dass für uns schon immer das Projekt im Mittelpunkt stand, nicht wir Architekten mit unseren Wünschen. „Nehmt euch mal nicht so wichtig“ hat auch Jonathan Meese gemeint, um im gleichen Atemzug für die Diktatur der Kunst einzutreten, wir können dem für die Architektur folgen, wir sehen uns als Helfer des Gedankens, der auf die Welt kommen möchte. Das Haus will werden, nicht wir wollen, dass es auf bestimmte Weise wird. Das alles zu zeigen ist eine Aufgabe des Buchs.

Zur Navigation:

Das Buch gliedert sich in drei Teile, die auf mehr als nur eine Weise erkundet werden können: Ein durch kurze Texte ergänzter Bildteil soll als ebensolcher – als Bilderbuch – dienen. Spiegelbildlich dazu finden sich Pläne für jedes Projekt im hinteren Teil des Buchs. Das Lexikon in der Mitte sammelt eine Fülle von Texten zu Themen, die uns im Fokus, im Rahmen oder am Rand unserer Arbeit beschäftigt haben. Eine durch all diese drei Teile gelegte Fährte von Querverweisen hilft, das Auffinden inhaltlicher Bezüge zu erleichtern.

Dank an Georg Lippitsch für seinen Input, sein Interesse und die geduldige Begleitung.

*We love to speak Architecture. It is a language that links up all kinds of information to form a whole, even in relation to the most humble of dwellings. One of our ambitions is to implement a maximum of that language wherever possible. Spoken language is a means critics indulge in to translate to people what they cannot see and to create connections on the meta-level.*

*This final presentation reflects no less than the essence of our lifetime's work up to now. Having selected the projects in line with our definition of architecture, we decided to feature just over 20 from more than 170 projects in all. They are projects that have nearly all been realised or are on their way to finalisation.*

*Our professional attitude has always been very simple: Work = Life. That means doing everything as best you can, with all your might and without compromise, so that all will turn out well in the end. We have always worked independently, with one thing requiring another, thus establishing strong ties between the individual projects, even if this does not seem so at first sight. One reason for this could be that we have always fully focused on each single project rather than on our personal wishes as architects. "Don't take yourselves too seriously", Jonathan Meese once said, postulating the dictatorship of art in the same breath. We fully advocate that as architects, seeing ourselves as promoters of a concept that is waiting to be born into this world. A building needs to materialise without us wanting to shape it in a certain way. One of this book's objectives is to show precisely what we mean.*

*How to read this book:*

*This book comprises three sections that can be explored in many different ways. For instance, the part with the illustrations and additional short texts is meant to be read as a picture book. Likewise, there are plans for each project at the end of the book. The glossary in the middle provides a host of texts relating to topics that preoccupied us centrally, generally or marginally during our work. Finally, cross-references in all three sections will help you to find related texts and illustrations.*

*Many thanks to Georg Lippitsch for his input, interest and patient assistance.*

## VORWORT / FOREWORD

**MENSCHENFREUNDLICHE MATHEMATIKER,  
ODER: MEHR IST MÖGLICH!**

Wie nähert man sich dem Werk eines Architekten? Man kann in materialgetreuer Nahaufnahme an seinen Handläufen und Türklinken entlang beschreiben, man kann es anekdotisch einkreisen oder mit lexikalischer Akribie in die Baugeschichte einsortieren. All dies ließe sich auch als Startpunkt für eine Annäherung an PPAG verwenden, doch man liefe Gefahr, sich mit dem Tunnelblick durch ein Werk zu bohren, das so reich an Konsequenz wie an freudigen Überraschungen ist. Besser, man greift qua Mimikry zu einem Werkzeug, das die Architekten selbst gern verwenden: dem Ausschlussverfahren. Das heißt, zuerst zu benennen, was PPAG nicht sind und nicht tun. So wie Michelangelo von seinem Marmorblock alles entfernte, was „nicht David ist“, sollten wir auch hier durch die schrittweise Reduktion auf den Wesenskern des Schaffens stoßen.

Reduzieren wir also die Masse auf den Kern. PPAG sind nicht sentimental, hängen keiner goldenen Ära nach, die es einzubalsamieren oder zu konservieren gilt. Sie reproduzieren keinen jederzeit als verwertbare Eigenmarke erkennbaren und sich binnen Sekunden einprägenden fotogenen Stil. Sie fangen beim Entwerfen nicht mit der Fassade an, selten beim Material. Sie sind keine Minimalisten. Sie sind in für Wiener Architekten seltener Konsequenz nicht an Posen, an Society oder der Nestwärme einer Szene interessiert. Sie sind explizit keine Dienstleister und ebenso explizit keine Künstlerarchitekten.

So viel zur Subtraktion. Was bleibt nun also übrig, wenn man all das weglässt? Die Antwort ist: alles. Und die Antwort ist: Architektur. Willkürliches Beweisstück: ihr Wiener Bildungscampus, der vor innerer Bewegungsfreiheit geradezu birst, dabei das ganze Schulsystem revolutioniert und ganz ohne Fassade auskommt. Denn PPAG nehmen Architektur in stolzer und überzeugter Absolutheit ernst. Sie streben in dem, was sie tun, immer das Maximum an. Sie lieben die Herausforderung, sie streiten und kämpfen, sie geben sich nicht leicht zufrieden. Ihr Credo ist: Mehr ist immer möglich. More is More.

PPAG suchen dieses Mehr nicht im Sahnehäubchen-Sinne eines luxuriösen Bonus, sondern als Essenz. Nicht für wenige, sondern für alle. Es handelt sich nicht um das gewinnmaximierende Mehr an Fläche, das der Developer bis zum letzten Tropfen aus seinen Excel-Tabellen auswringt. Es geht bei PPAG immer um ein Mehr an Raum. PPAG denken nicht einfach in addierten Grundrissen, sie denken mehrfach, dreidimensional. Jede Nische, jeder Durchblick, jeder

**HUMANITARIAN MATHEMATICIANS,  
OR: WE CAN DO MORE!**

*How would you approach an architect's work? Well, you could describe his or her handrails or door handles in detail, scrutinising the material in a close-up view; you could encircle it like an anecdote, or even file it into the History of Architecture with encyclopaedic accuracy. No doubt, this could be an appropriate starting point for approaching PPAG, although you might run the risk of venturing through their work wearing blinkers, which would prevent you from seeing its wealth of consequence and many lovely surprises. It would be better to resort to a tool, by way of mimicry, that architects themselves prefer to use: the process of elimination. That means first defining what PPAG are not and what they do not do. Just as Michelangelo once removed everything that was "not David" from his block of marble, here we should also discover the original core of creative work in a gradual process of reduction.*

*Let us reduce the mass to its core, then. PPAG are neither sentimental, nor do they cling to a golden era that needs to be embalmed or conserved. They do not reproduce a photogenic style that people immediately recognise as a unique brand and memorise in a matter of seconds. When they design a building, they do not begin with the façade, and rarely with the material. They are no minimalists. For Viennese architects they are surprisingly consistent in neither being interested in poses, nor the so-called society, nor the nest warmth of a certain scene. They are definitely neither service providers, nor arty architects.*

*That is that as far as subtraction is concerned. What remains after stripping all that off? The answer is: everything. And again, the answer is: architecture. Randomly chosen proof of that is their Viennese campus that is nearly bursting with inherent mobility, at the same time revolutionising the entire educational system and doing without any façade whatsoever. For PPAG take architecture seriously in a proud and convincing way. In all they do, they strive for perfection. They love the challenge, and they quarrel and fight, being rarely satisfied with less than the very best. Their conviction is: we can always do more. More is more.*

*PPAG do not look for this "more" in terms of a luxurious bonus, but as an essence. Not for the few, but for all. It is not about maximising profits with the developer having to squeeze the last bit of surface area out of his excel charts. For PPAG, it is always about more space. PPAG do not simply think in terms of added floor plans, they think multiplex, and three-dimensionally. Every niche and per-*

vermeintliche Restraum, der sich im Gefüge der Massen auftut, wird gedreht, gewendet und interpretiert, bis er sein bislang unentdecktes Potenzial entbirgt.

Denn PPAG sind mit nie endender Begeisterungsfähigkeit Entdecker und freuen sich immer wieder aufs Neue, wenn ihr beharrliches Bohren bislang Unvermutetes und Unbekanntes zutage fördert. Um das Dreidimensionale auf sein immanentes mögliches Mehr hin auszuloten, benutzen PPAG ohne Berührungängste ganz selbstverständlich die Logik, die Wissenschaft und das Spiel. Algorithmen, Mathematik und Aleatorik werden neugierig und scharfsinnig an die Grenzen getrieben, dabei wird jedes Element ihres eigenen Lebensumfelds im Sinne des Method Acting zum Werkzeug, ob Puppen, Kochrezepte oder die eigene Wohnung als Testlabor, alles kann für die Architektur verwendet werden.

Nicht nur im geometrischen Raum wird das mögliche Mehr gesucht, sondern auch durch Versuchsanordnungen quasi-chemischer Reaktionen: Was passiert, wenn ich sozialen Wohnbau mit Kunst mische? Wohnbau mit Sport? Ein Parkhaus mit Barock? Maximalen Lichteinfall mit maximaler Masse? Sakrosankte Wiener Bausubstanz mit kluger Gegenwart? Ein setzkastenartiges Nebeneinander spielt es dabei nicht, das wäre zu wenig. Die Chance muss genutzt werden, herauszufinden, welche raumchemische Reaktion sich aus der Fusion ergibt. Dass bei diesen kontrollierten und doch sich selbst überraschenden Experimenten keine kalte Laborarchitektur herauskommt, zeigt in inzwischen global anerkannter „Enzi“-Evidenz die Hofmöblierung im Wiener Museumsquartier, die über die Jahre zu einem eigenen Markenzeichen geworden ist. Ein kleiner Baustein, der alles kann, ein Minimum fürs Maximum. Scharfsinn kann so soft, Geometrie kann so gemütlich sein!

Die Wohnbauten von PPAG sind Paradebeispiele dieser menschenfreundlichen Mathematik. Das Wohnen ist dabei nie zimmer- und balkonaddierende Pflichterfüllung nach Norm. PPAG wissen, dass Wohnen Performance ist, dass wir zu jedem Zeitpunkt Darsteller unseres Lebens im Raum sind. Jeder Kubikmeter, der über dem bislang Gewohnten liegt, kann vom Bewohner in Besitz genommen und erfüllt werden, er kann völlig neue Rollen in den eigenen Räumen spielen. Die Wohnräume von PPAG mit ihren Kanzeln, Kathedralen, Brücken, Bühnen, Schaufenstern und Parcours fordern ihn (sie, es, Hund, Katze) zum Agieren heraus. Das Mehr im Raum erzeugt, wie ein Funke ein Feuer, ein Mehr im Bewusstsein.

Die von Architekten oft – und zurecht – beklagten starren Regeln, Normen und Gesetze werden von PPAG nicht

*spective, and every supposedly residual space that crops up within the structural fabric of the masses is turned this way and that and interpreted until it finally reveals its long hidden potential.*

*For PPAG are great explorers with boundless enthusiasm, always thrilled when their perseverance leads to the discovery of the surprising and new. In order to fathom the immanent potential of the three-dimensional, PPAG use logics, science and the game as a matter of course and without any inhibitions. With a great deal of curiosity and ingenuity, they push algorithms, mathematics and aleatoricism to the extreme, applying many elements from their own living environment as tools in the sense of Method Acting, be it dolls, cooking recipes or even their own dwelling as an experimental laboratory – everything can be used for architecture.*

*However, they not only search for more possibilities in geometrical space, but also by means of quasi-chemical reactions in test arrangements. What would happen, for instance, if I mixed social housing with art? Housing with sports? A car park with baroque architecture? Maximum light incidence with maximum mass? Sacrosanct Viennese building fabric with smart modern alternatives? Putting one building neatly next to another, however, would not do. One has to grasp the opportunity to find out which spatial chemical reactions result from this fusion. Having become a brand for PPAG over the years, our meanwhile internationally acclaimed “ENZI” courtyard furniture, designed for the Vienna Museum Quarter, proves that it is no cold laboratory architecture that emerges from these controlled, yet self-surprising experiments. A small module that can do everything – a minimum for a maximum. Ingenuity can be so soft, and geometry so comfortable!*

*Residential buildings designed by PPAG are stunning examples of what we mean by humanitarian mathematics. Living can never just amount to solely complying with room and balcony-adding standards. PPAG know that living is performance and that we are permanently acting our lives within space. The resident can take possession of and fill out every cubic metre that exceeds the merely conventional, enabling him to play completely new roles within his own space. Spaces for living designed by PPAG with their pulpits, cathedrals, bridges, stages, shop-windows and routes challenge him (her, it, dog, cat, or whatever) to act. Just as a spark ignites a fire, this more in space creates more in the mind.*

*PPAG do not merely accept rules, standards and laws that architects have frequently and justly criticised as being too*

einfach akzeptiert, sondern mit subversiver List und Lust analysiert, bis sie zu flimmern beginnen, oder – wie die Normklassenzimmer im Entwurf zur Schule Carlberggasse – schlicht um 90 Grad gedreht, die Stoßrichtung der Restriktionen wird so in einer Art dreidimensionalem Judo lautlos in ihr Gegenteil umgelenkt.

Denn das mögliche Mehr schlummert in den Paragraphen genauso wie in Geometrie, Mathematik oder sozialer Chemie, in den gesetzten Grenzen genauso wie im Zufall des Moments oder im Zeichenstift des Architekten. Die neuen Typologien, die so entstehen, können ganze Kataloge füllen. Jetzt füllen sie ein Buch. Und natürlich ist auch das Buch mehr als nur eine Addition illustrierter Seiten. Es ist ein Raum voller Räume, die über Bedeutungsbrücken und Zeittunnels miteinander verbunden sind, eine Architektur voller Architekturen des Gebauten, Gedachten und selbstbewusst Fordernden. Springen wir hinein ins Mehr!

Maik Novotny

Maik Novotny lebt in Wien und schreibt über Architektur für Zeitungen (Der Standard, Falter) und Fachmedien.

*rigid, but rather analyse them with subversive cunning and lust until they begin to scintillate – or as with the standard classroom for the Carlberggasse School design, they simply rotate it by 90°. In that way, PPAG silently divert the line of impact caused by restrictions into the opposite direction, like in a kind of three-dimensional judo.*

*For more potential not only lies in geometry, mathematics or social chemistry, it can also be found in legal clauses, in defined limits as well as in sudden coincidence, or in the architect's pencil. These newly emerging typologies could fill a multitude of catalogues. Now they fill a book. And this book is naturally much more than just an accumulation of illustrated pages. It is a space filled with spaces that link together via bridges of meaning and tunnels of time; it is architecture full of built architecture, thought and self-assured challenge. Let's dive into this vast concept of more!*

Maik Novotny

Maik Novotny lives in Vienna and writes on architecture for newspapers (Der Standard, Falter) and specialist media.

# BILDTEIL / *PICTURES*

---

## PA1, ZURNDORF

↗<sup>398</sup>

Wohnhaus / *Residential building*

2005



### Das Haus mit der Elefantenhaut

Das extrem geringe Budget und eine spezielle Bauherrin waren der Motor für ein auf mehreren Ebenen radikales Low-Cost-Forschungsprojekt. Die Räume des 100 m<sup>2</sup> großen Hauses liegen auf unterschiedlichen Niveaus, von denen aus der Obstgarten aus unterschiedlichen Perspektiven erlebt werden kann. Raumhöhen von 2,20 m – 4,35 m vermitteln das Gefühl von Abwechslung und Großzügigkeit. Über allem liegt das Origami-Dach. Seine nach innen offene Holzkonstruktion wirkt wie die Unterseite eines Blattes, das dem Käfer sein Zuhause gibt. Die auf eine nach innen offene Holzkonstruktion in Schichten aufgebraute Polyurethan-Spritzdämmung und Polyurethan-Beschichtung stellt einen Wand- und Dachaufbau dar, wie es ihn im Hausbau bisher so noch nicht gegeben hat. ↗ [Klimawindkanal S. 78](#), ↗ [MQ Hofmöblierung S. 94](#)

Mit Wandstärken von 9 – 15 cm werden die gesetzlichen Anforderungen erfüllt und Ausgaben für Dachrinnen und Traufbleche gespart, denn das Wasser rinnt nach allen Seiten direkt ab. Raffinierte Details sorgen dafür, dass low cost nicht arm aussieht. Der Mix aus speziell angefertigten Teilen und Elementen aus dem Heimwerkerbedarf ergibt eine ganz eigene atmosphärische Mischung aus neu und gewohnt, die dieses kleine Haus ins burgenländische Umfeld einpflanzt.

↗ [PA2 S. 58](#)

Kinder legen dem Haus gerne die Hand auf / Children love to lay their hands on the house

## The Elephant Skin House

The driving force behind this radically low-cost multi-level research project happened to be an extremely low budget and a special client. The rooms of this 100 m<sup>2</sup> sized apartment house are located on different levels from which the orchard can be experienced from various perspectives. Ceiling heights of 2.20 m to 4.35 m convey a feeling of diversity and spaciousness. The whole building is topped with an Origami roof. Its wooden construction, which is open underneath, resembles the underside of a leaf offering refuge to a beetle. On the inside of the open construction, layers of polyurethane spray-on insulation and polyurethane coating form a type of wall and roof construction that housing construction has never seen in this form before. [↗ Klimawindkanal P. 78](#) [↗ MQ Hofmöblierung P. 94](#)

Wall thicknesses of 9 to 15 cm not only comply with legal requirements, they also save expenses for roof guttering and eave flashing, for rainwater runs directly off all sides. Sophisticated details, however, ensure that low cost does not look low-grade. Additionally, the mix of specially crafted parts and elements from the DIY market yields a unique atmospheric mixture of the novel and the accustomed, embedding this small house in its Burgenland surroundings.

[↗ PA2 P. 58](#)



Bauen ist ein bisschen wie Kochen und Würzen: Die einfachen Türen und Fenster aus dem Baumarkt finden in einer aufwendigen rahmenlosen Übereckverglasung ihren Ausgleich  
 / Building is a bit like cooking and seasoning: simple doors and windows from the DIY market are reconciled with elaborate frameless diagonal glazing

- 01  
Eigenwillige Hülle aus eigenwilligem Material  
*/ Extraordinary skin made of extraordinary material*
  
- 02  
2-komponentiger Werkstoff in 1cm-Schichten aufgebracht  
*/ Dual-component construction material attached in 1cm layers*
  
- 03  
Das Haus wird über eine steile Rampe, auf der man den Pferdemist hinter sich lässt, betreten  
*/ The house is accessible via a steep ramp, so you can leave the horse droppings behind*



01



02



03

uneingerichtet < > eingerichtet – Ikea oder Louis XIV, geht alles  
/ unfurnished < > furnished – Ikea or Louis XIV, anything is possible





Die innen sichtbare Konstruktion wird zum Befestigen von Regalen verwendet  
*/ This construction, which is visible on the inside, is used to fasten shelves*



Zwei versetzt zueinander verschraubte Sperrholzplatten erzeugen die gefalzten rahmenlosen Türblätter die in die 4 cm dicke, ebenfalls aus 2 zusammengeschaubten Sperrholzplatten bestehende Wand schlagen  
*/ Two plywood boards obliquely screwed together form grooved frameless door leaves that fit into the 4 cm thick wall, which is also made of 2 plywood boards screwed together*

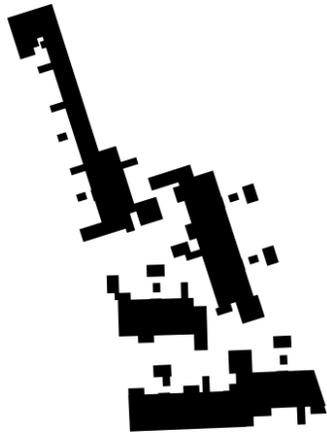


# ERZHERZOG-KARL-STRASSE, WIEN

402

Wohnbau / Housing

2010 – on hold



## Nachverdichtung

Die Siedlung wurde 1955–57 errichtet. Eine typische frühe Nachkriegssiedlung. 75% der Wohnungen der Siedlung sind Zweizimmerwohnungen mit unter 60 m<sup>2</sup>. Damals noch ohne Bad. Bautechnisch bestehen die üblichen Mängel betreffend Wärmeschutz und Barrierefreiheit. Aber es stimmt gar nichts mehr. Zu anders sind die Zeiten. Obwohl die Wohnungen günstig sind, wechseln die Mieter, sobald sie können. Die starke Fluktuation macht einerseits viel Aufwand, andererseits verhindert sie das Entstehen eines nachbarschaftlichen Gefüges. Wir haben mit dem gemeinnützigen Bauträger und der fördergebenden Stelle gemeinsam eine Vision entwickelt, die sich an den Kriterien orientiert, an denen wir heute ganz selbstverständlich jede neue Architektur messen: Ökonomie (mieterverträgliche Sanierung am bewohnten Haus), Ökologie (Dämmniveau, sommerliche Warmwasserstützung, kontrollierte Lüftung), soziale Nachhaltigkeit (Kontinuität des Gemeinschaftslebens, Nachbarschaft, Identifikation) und die Architektur selber (Alleinstellung, Bewohnerstolz)

Schmale Baukörper ergänzen, als Stapel von Zimmern und Balkonen in die Höfe gestellt, einerseits den Raum- und Freiraumbedarf der bestehenden Wohnungen und bieten mit PLUS-Häusern und -Apartments und Dachgeschosswohnungen zusätzlich neuen Bewohnern Platz. Die soziale Erfrischung durch den Zustrom an Familien ist kalkuliert. Im Hof wird das Niveau bis auf Ebene des Erdgeschosses erhöht. Das verbessert die seismische Qualität des Bestandes, sichert den barrierefreien Zugang zu den Häusern und alle erdgeschossigen Wohnungen werden zu Gartenwohnungen Ganz oben eine durchgehende gemeinschaftliche Dachterrasse mit Grillplatz und Gemeinschaftsraum.  
Projekt gestoppt

## Redensification

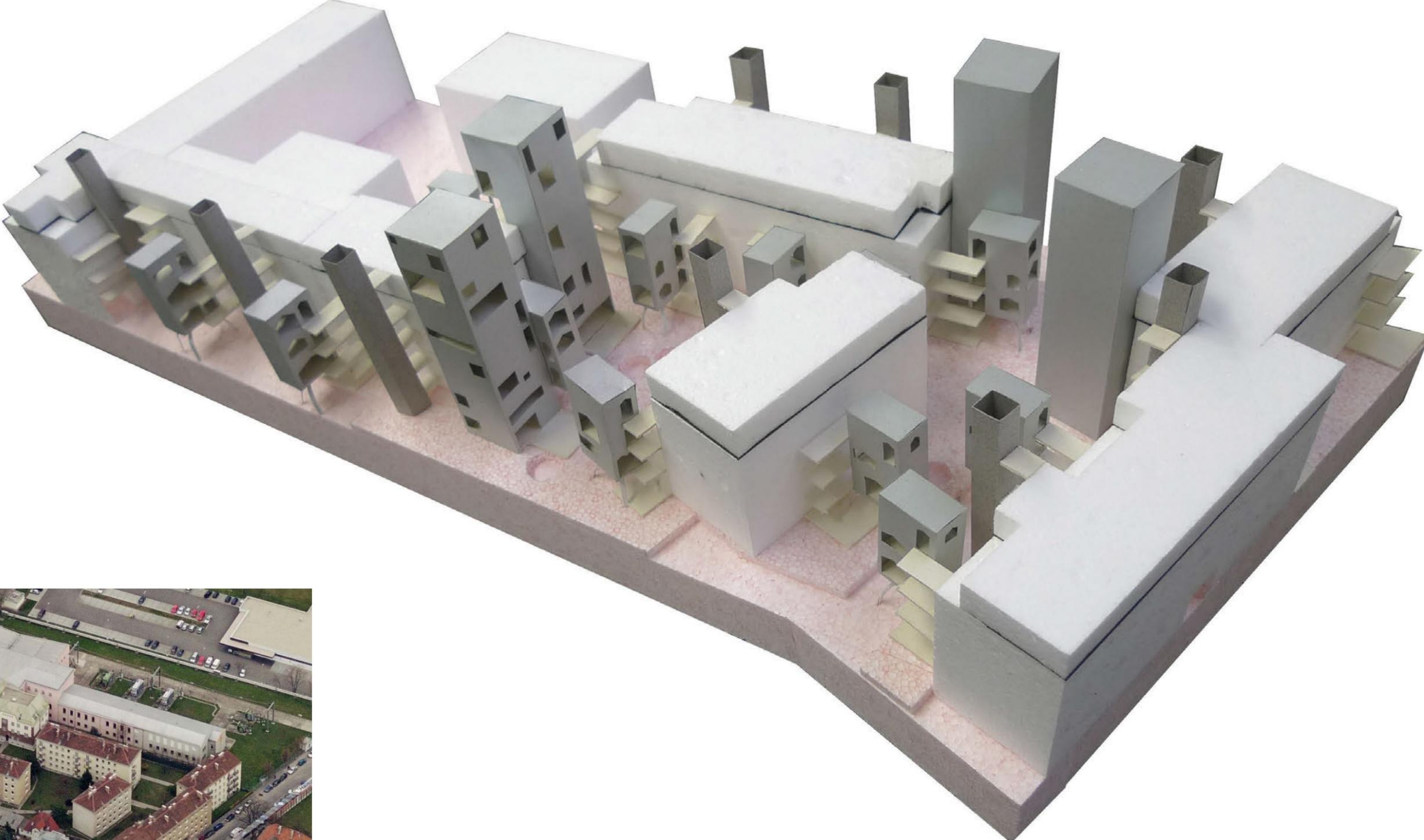
*The housing estate, a typical early post-war estate, was built from 1955 to 1957. 75% of the flats are two room flats with less than 60 m<sup>2</sup> space, and without bathrooms in those days. From a technical point of view, the estate also shows normal deficiencies such as lack of heat insulation and barrier-free access. But that no longer makes sense, because times have changed. Although the flats are cheap, tenants move out as soon as possible. While high fluctuation rates are time and cost consuming, social structures are prevented from developing in the neighbourhood, too. Together with a public utility project developer and the relevant supporting authorities, we have developed a vision that is oriented towards state of the art architectural criteria, i.e. economy (tenant-friendly renovation of the house – without anyone having to move out), ecology (level of insulation, supported warm water supply in summer, controlled ventilation), social sustainability (continuity of community life, neighbourhood, identification) and the architecture itself (uniqueness, residents' pride)*

*As a stack of rooms with balconies placed in courtyards, narrow buildings enhance available space, thus fulfilling the existing flats' need for more private and open space, as well as additionally offering space for new residents in PLUS houses, apartments and loft apartments. Calculated social rejuvenation through the influx of families. Raising the courtyard to ground floor level not only improves the seismic quality of the existing buildings, but also ensures barrier-free access to all houses. Ground floor apartments become garden dwellings. At the top, there is an open-plan community roof terrace with barbecue area and common room for all residents. Project cancelled.*

Bewusst möbelig leichtfüßiger Eindruck von übereinander gestapelten Gartenlauben  
/ Stacked gazebos create an intended airy impression



Die in die Höfe gestellten Geschlechtertürme beinhalten neben neuen Wohnungen auch zusätzlich zumietbaren Raum für die bestehenden Wohnungen.  
/ Tower houses placed in the courtyards provide new apartments as well as additionally rentable space for existing apartments.



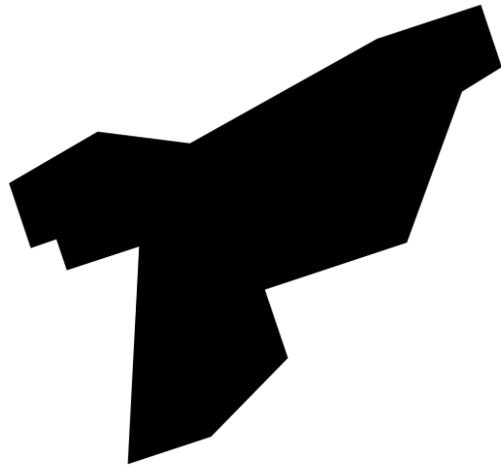
Luftbild Bestand  
/ Aerial image of existing buildings

# EUROPAN 06, WIEN

406

Wohnbau / Housing

2001 – 2013



## stadt\_land\_schafft (Titel Europeanwettbewerb 2001)

Im Wettbewerb ging es um eine Grundlage für die Neuwidmung eines Grundstücks in Simmering. Wir hatten uns schon zuvor mit dieser abstrakten Vorstufe vor der Architekturplanung und ihrer möglichen Verbesserung in der Praxis auseinandergesetzt (Projekt Augarten, 1999 [Visualisierung S. 360](#)) und eine im Grunde einfache, allgemein anwendbare Methode entwickelt, die vorhandene Bedingungen auf dem jeweiligen Grundstück, wie z. B. Sonnenlicht, lokale Windrichtungen oder Sichtbezüge, räumlich sichtbar macht und damit einen flexibel interpretierbaren Möglichkeitsraum für zukünftige Bebauungen schafft. Das sich im Wettbewerb ergebende bergartige Volumen war gut geeignet für die Unterbringung der vorgegebenen Mischung, gleichsam die Überlagerung von Alt Erlaa und Shopping City Süd an einem Punkt. Mit der Strukturwidmung der Wiener Bauordnung war es möglich, die ermittelte Kubatur mit gesetzten Ausnutzungslimits fast 1:1 in die Widmung zu übernehmen. Im Unterschied zur Blockrandbebauung konzentriert sich die Baumasse in der Mitte des Grundstücks, was allen Wohnungen, auch den unteren, gute Aussicht bringt und kommunizierende Räume mit den Nachbarbebauungen aufspannt. So wird freiwillig von der Baulinie abgerückt, was dem Straßenraum gut tut, zusammen mit dem Gehsteig ergibt sich ein Platz als Auffangbecken für alle Zugänge.

Gleich zu Beginn der Projektentwicklung gab es Druck in Richtung mehr Wohnnutzung, zugegebenermaßen eine Herausforderung für die Typologie, die den Berg erschlanken ließ. Realisiert werden jetzt gerade ein Kindergarten, ein Heim für kurzzeitiges Wohnen, Ateliers für Wohnen und Arbeiten und 200 Wohnungen.

Wichtiger Identifikationsfaktor für die Bewohner sind sicher die großzügigen, natürlich belichteten, teils vielgeschossigen Erschließungsflächen mit großen Atrien, die als innere Straßenräume das Haus durchdringen, in die alle Wohnungen mit ihren inneren Fassaden und Küchenfenstern schauen und die jeder Bewohner beim Aus-dem-Haus-Gehen und Heimkommen durchquert. Hier befinden sich alle gemeinsam genutzten Räume: Wohnnebenräume (Kinderwagen- und Fahrradabstellräume, Einlagerungsräume und Waschküche), Mehrzweck- /Bewegungsraum, Kinder- und Jugendspielraum, Kino, Wintergarten, Gemeinschaftsküche mit angeschlossenem Sitzbereich, Bibliothek/Lernzimmer sowie räumliche Nischen und Platzsituationen mit Potential und wie die gemeinsame Dachterrasse offen für die Aneignung durch die Bewohner.

Die allseitig orientierten Wohnungen sind bei diesem Typus tendenziell monoorientiert, was durch Variantenvielfalt kompensiert wurde. Das Gebäude demonstriert nach außen durch die umlaufenden silbernen Balkonbänder Homogenität, ein zusammenhaltender Gürtel für die dahinterliegende Verschiedenheit.

Die komplexe Frage von Energieverbrauch und Nachhaltigkeit stellt sich aktuell bei jedem Projekt. Der kompakte, tiefe Baukörper mit seiner geringen Außenfläche und das durch die Form bestimmte Angebot großer privater Freiräume, die das obligate Einfamilienhaus obsolet machen, sind Ansätze für neue nachhaltige Modelle in der Stadt.

Die innovative Methode generiert innovative Architektur.

Gleichzeitig steht der Typus des Wohnhügels in Wien auch in einer historischen Kontinuität: Die bewährten und viel beachteten Terrassenhäuser des Architekten Harry Glück seien beispielhaft genannt.

## stadt\_land\_schaft (Title European Competition 2001)

*This competition aimed to create a basis for the re-designation of a site in Simmering. We had already dealt with this abstract preliminary step prior to architectural planning and its possible improvement in practice once before (Project Augarten, 1999 → Visualisierung P. 360), and had basically developed a generally feasible method to spatially visualise existing conditions such as sunlight, local wind directions or visual orientation at the relevant site, thus enabling flexible interpretation of possible space for future buildings. The hill-like volume – an outcome of the competition – was well suited for accommodating predetermined mixed use, quasi overlapping Alt Erlaa and Shopping City Süd at one point. With the classification specified by the Viennese Building Regulations, it was possible to almost fully incorporate the calculated volume within the limits of land use plan. As opposed to perimeter block development, building volume here is concentrated at the centre of the site, which benefits all apartments, including those below, delivering good views and opening up spaces of communication with neighbouring buildings. This voluntary retreat behind the building line thus enhances street space, which – together with the pavement – provides a reservoir area for all accesses.*

*Right from the start of project development there was pressure for more residential use, which was obviously a challenge for the typology, narrowing the hill as a result. A kindergarten, a home for temporary living purposes, residential and professional studios and 200 apartments are currently being realised.*

*Spacious, naturally-lighted, partially multi-floor access spaces with large atriums are amongst the main important identification factors for residents. Permeating the whole building as internal street spaces, they are overlooked by the inner façades and kitchen windows of all apartments, and are also used by all residents when leaving or coming home. All shared rooms are located here: utility rooms (storage space for prams, pushchairs and bicycles, personal belongings and a laundry room), multi-use/exercise room, children and youth activity room, cinema, conservatory, community kitchen with adjoining lounge, library/study as well as various recesses and potential spaces – all free for residents to use – including the shared roof terrace.*

*Since dwellings of this type with views to all sides tend to be single-aspect, they were compensated by creating variety. The building exhibits homogeneity on the outside with its circumferential silvery balcony line, which is a belt that encloses diversity on the inside.*

*Complex issues concerning energy consumption and sustainability will always play a key role in any project. This compact deep building with its small exterior surface area and large supply of private spaces resulting from its form, offers ideas for new and sustainable models in the city, thereby rendering the obligatory single-family house obsolete.*

*Innovative methods generate innovative architecture.*

*At the same time, it is worth mentioning that this hill house type of housing has a certain tradition in Vienna, for instance, architect Harry Glück's successful and highly acclaimed terrace houses.*



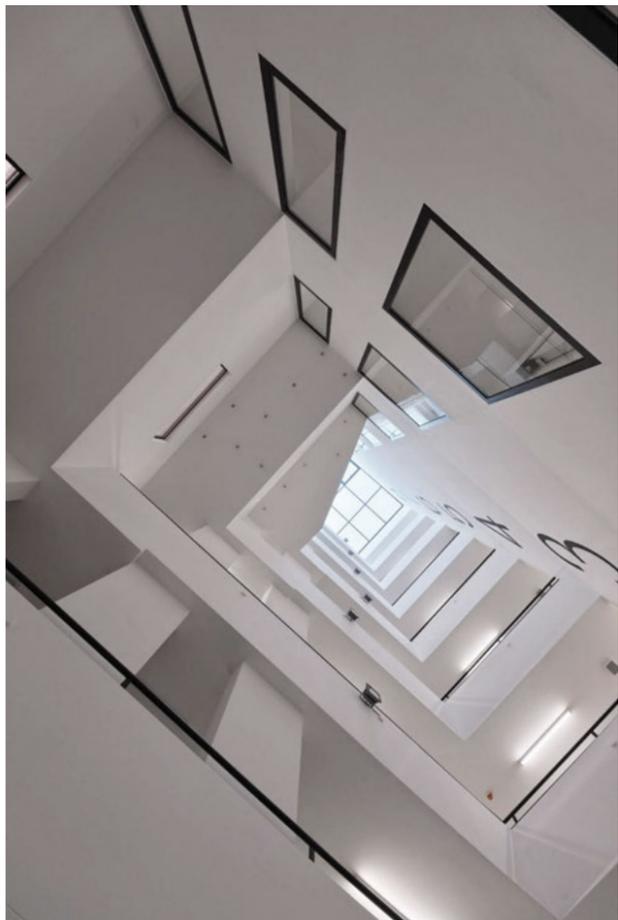
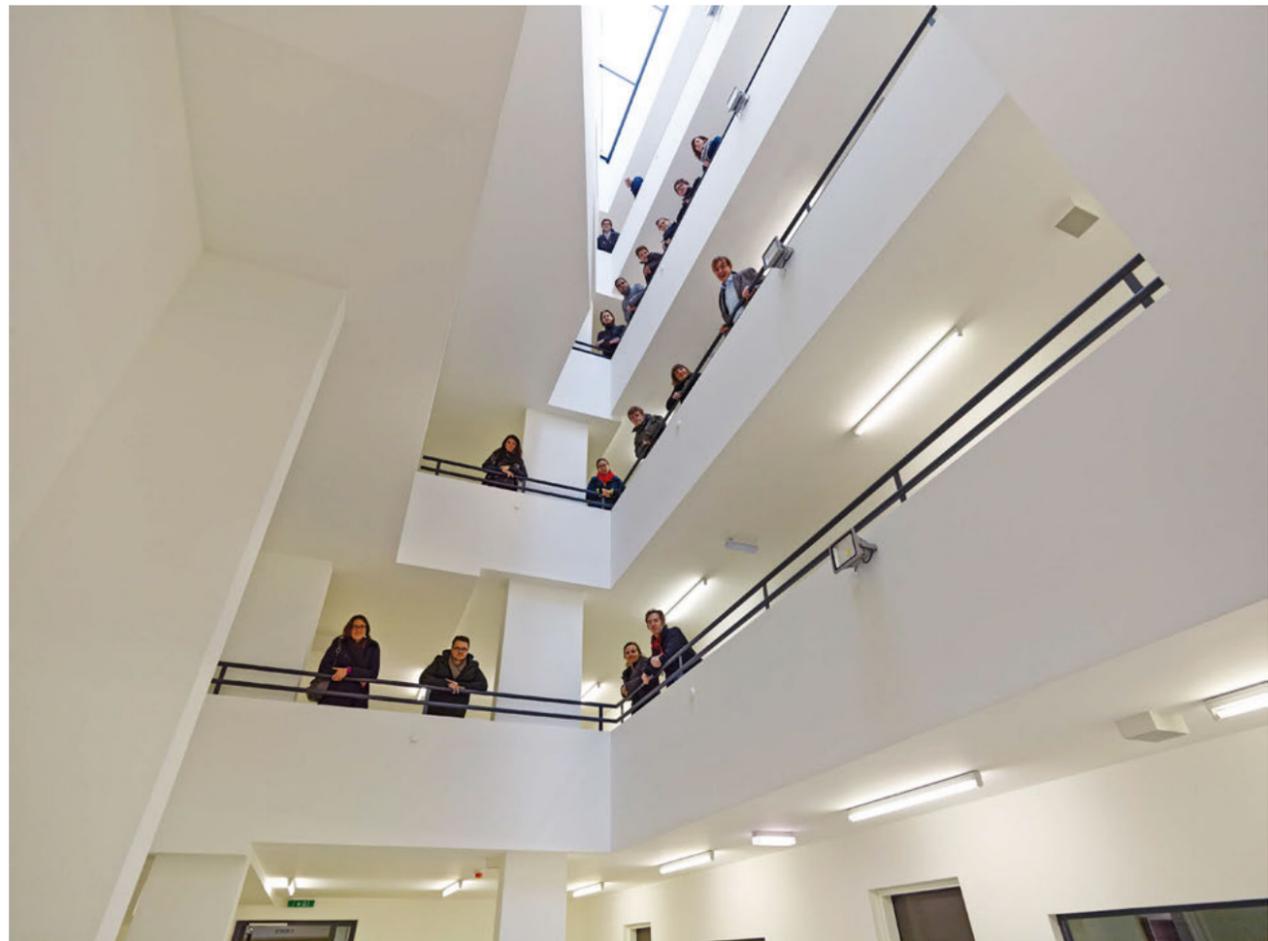


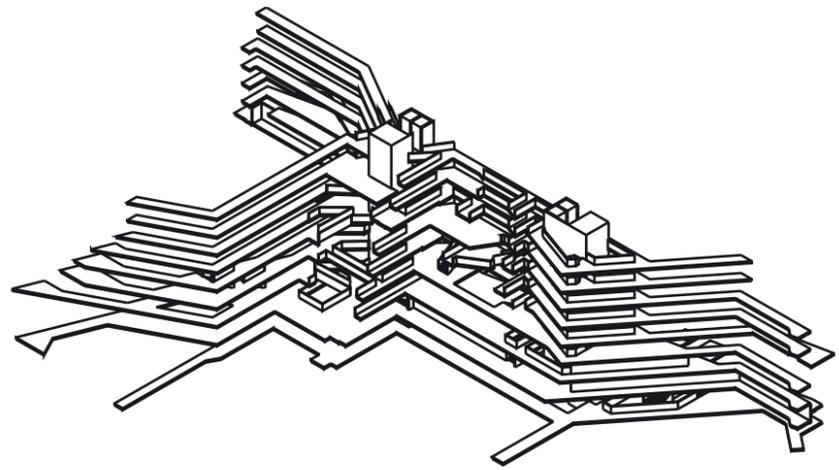
Vision 2020: implizite Lösung des angeborenen österreichischen Wunsches nach dem Haus im Grünen durch das Angebot großer privater Freiräume  
/ Vision 2020: the typical Austrian's desire for a house in rural settings is implicitly solved by offering larger private open spaces



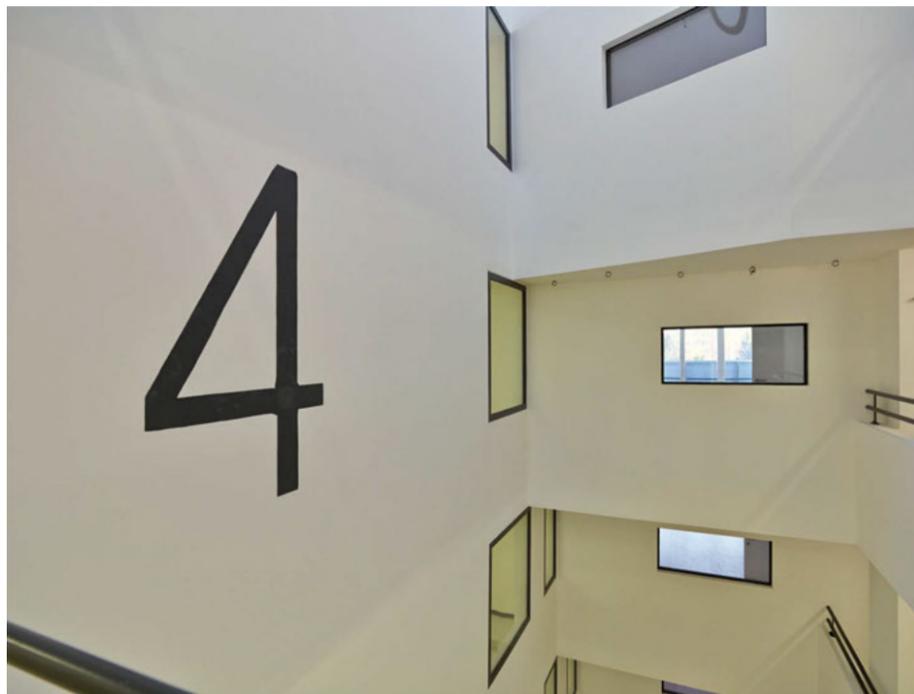


PPAG-team 2013

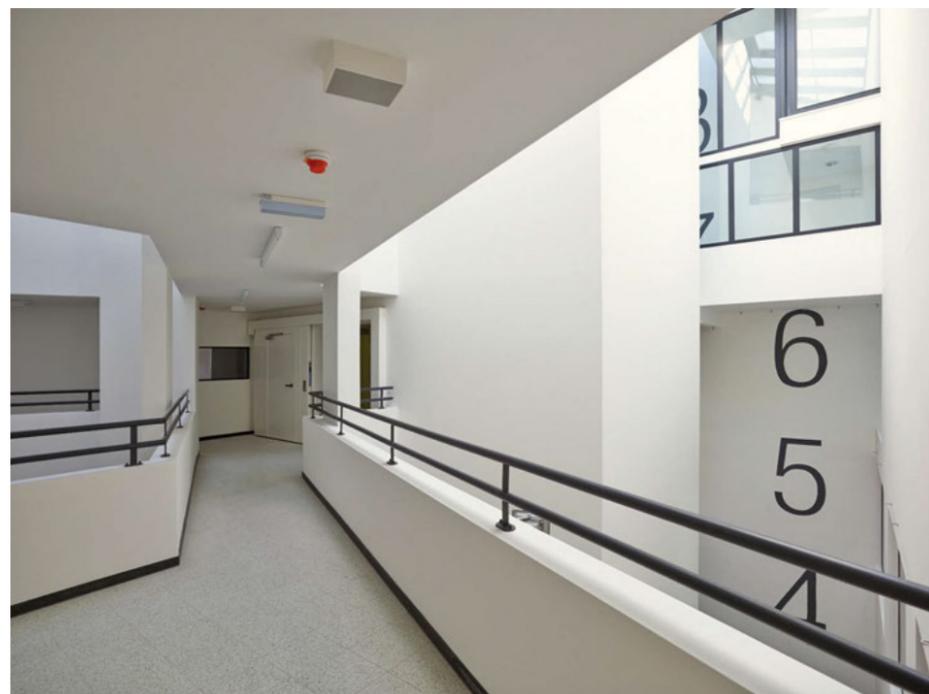


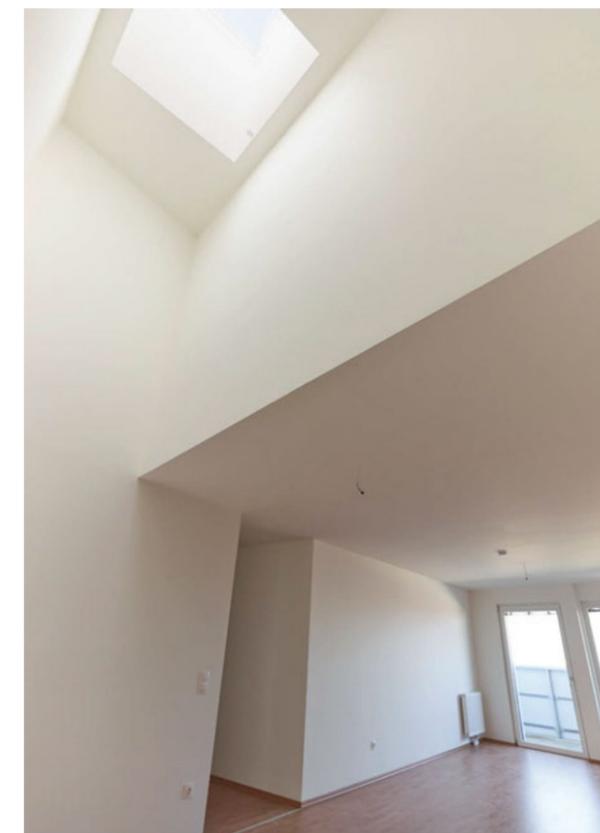
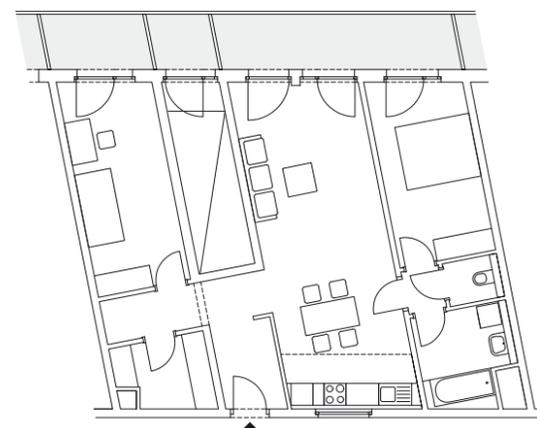
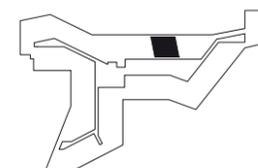
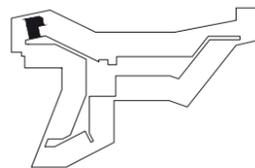


Im Bauch des Hügels befindet sich die innere Stadt: von großen Lufträumen durchzogene Atrien, an denen die Gemeinschaftsräume (Waschküche, Wintergarten, Gemeinschaftsküche, Tischtennisraum, Bibliothek etc.) liegen.  
 / The city centre lies in the belly of the hill: atriums with large voids provide space for shared utility rooms (laundry room, conservatory, shared kitchen, table tennis room, library, etc.).

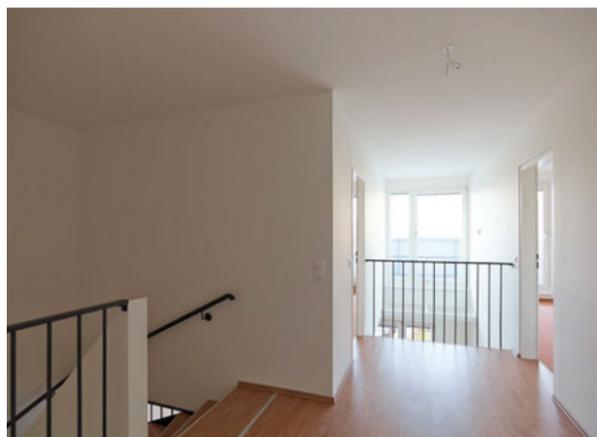


Blick aus der Wohnung ins Atrium  
 / View of the atrium from the flat.



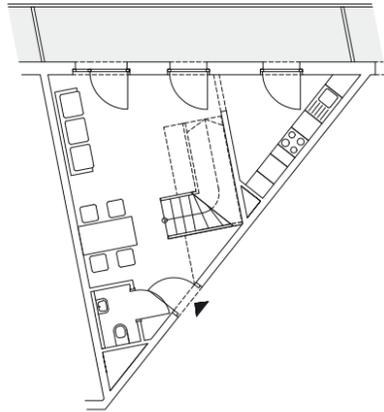
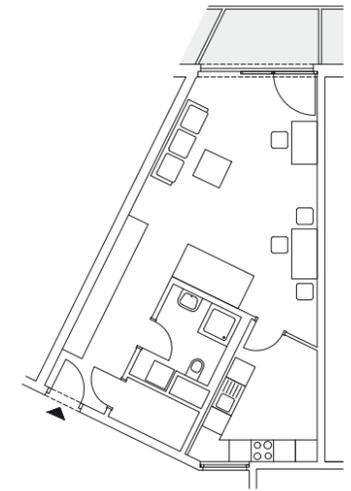
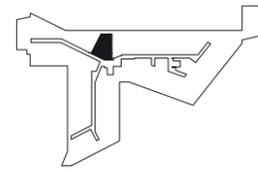
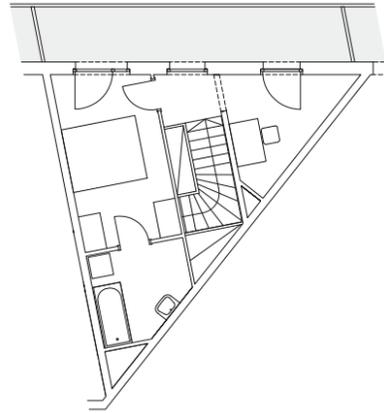
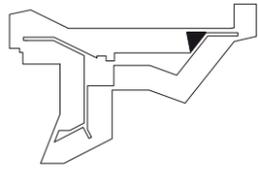


Voidtyp mit Licht von oben  
/ Void type with light from above



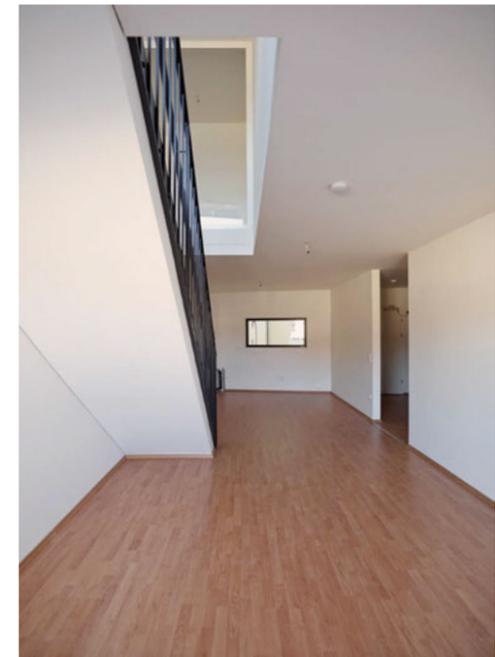
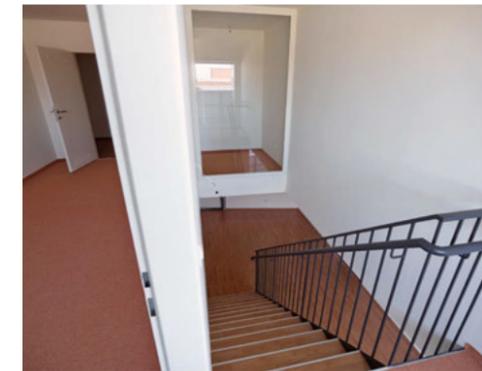
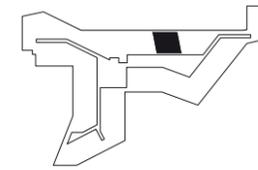
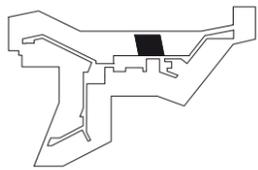
Die allseitig orientierten Wohnungen sind bei diesem Typus tendenziell monoorientiert, was durch Variantenvielfalt kompensiert wurde: Es gibt Maisonnetten mit Lufträumen unterschiedlichen Zuschnitts mit dem Zweck, Licht tiefer in die Wohnung zu bringen. Lieblingstyp ist eine Maisonette, die mit dem durch die zurücktreppenden Terrassen erzeugten Sprung umgeht, indem sie dort schon ein Zimmer unterbringt. Oft erhöht eine 2. Eingangstür die Menge der Nutzungsmöglichkeiten. Es gibt Geschosswohnungen mit Void, d.h. Luftraum nach oben, mit demselben Zweck. Der Void bekommt fallweise eine Stiege und wird so zur Maisonette, macht vielfältige Wohnungskombinationen in diesem Bereich möglich. Dazu Wohnungen spezielleren Zuschnitts. Alle Wohnungen bieten großzügigen privaten Freiraum in Form von Loggia, Terrasse oder Balkon, auch diesbezüglich gibt es Spezialitäten: Arbeiten- und Wohneneinheiten im Erdgeschoss / 1.OG. mit vorgelagertem Arbeitsbereich im Freien und 2 Wohnungen Typ „Kleingartenhaus“ für die Locavores unter den Anwärtern mit, entgegen der üblichen 10%-Regel, einem besonders großem angelagerten Freiraum.

*Since dwellings like these with views to all sides tend to be single-aspect, they were compensated by creating variety. There are maisonettes with voids of varying dimensions that allow light to penetrate deeper into the living area. Most favoured is a maisonette hosting a room beneath the receding terrace deck. A second entrance door increases the number of possible uses. There are apartments with a void, i.e. an air space above, with the same purpose. In some cases, the void contains a staircase, thus becoming a maisonette, which offers a host of different living combinations in that area. There are apartments with extra special layouts, too. All apartments provide spacious private space in the form of loggias, terraces or balconies – which also include other specialities: working and living units on the ground and first floor with outdoor working areas in front, and 2 apartments of the “Kleingartenhaus” (allotment hut) type for the locavores amongst future residents, which is an especially large open space annex, as opposed to the conventional 10% rule.*

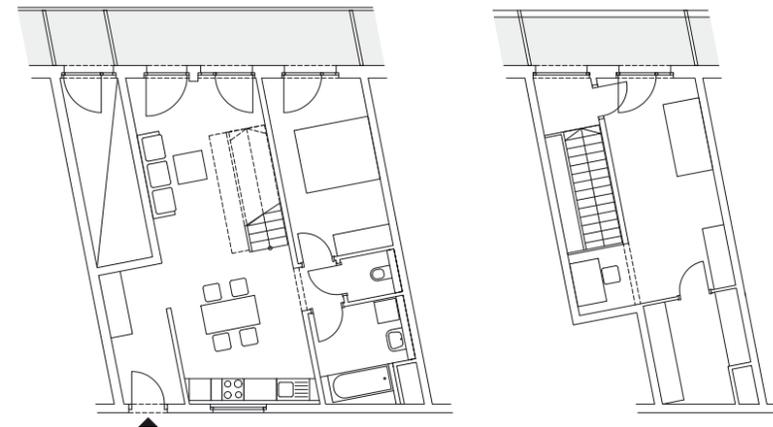
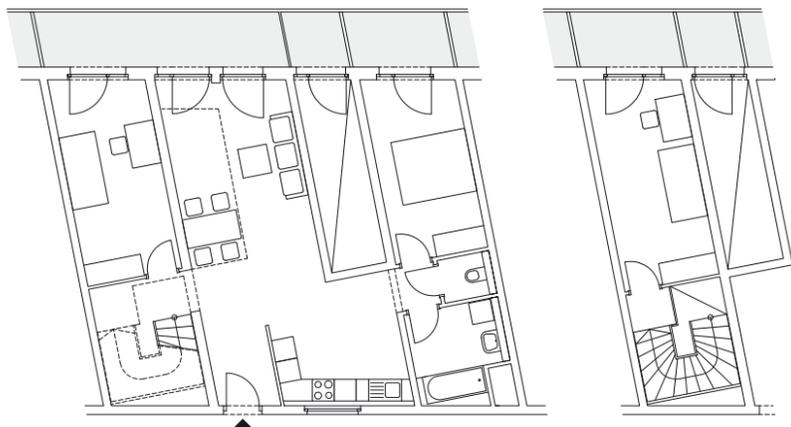


Das Heim für kurzzeitiges Wohnen ist turmartig organisiert und in jedem Geschoss präsent, was eine bessere Einbettung in das Haus verspricht. Es gibt zahlreiche dem Heim zugeordnete Gemeinschaftsflächen. Generell werden die Allgemeinflächen von Erdgeschoss bis zur obersten Dachterrasse auch wirklich von allen genutzt werden können.

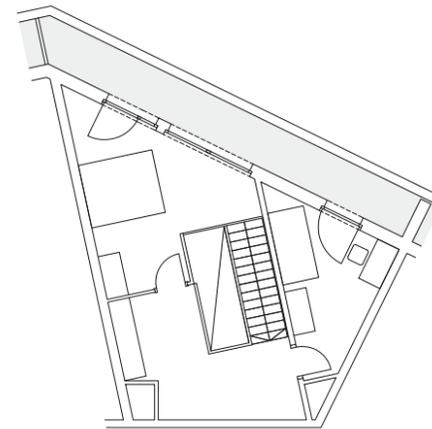
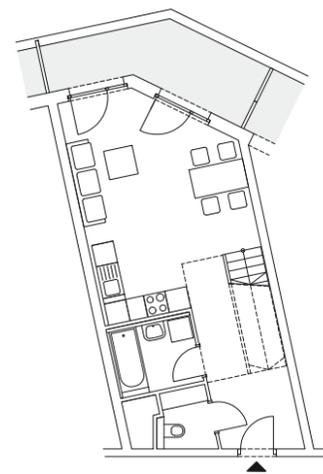
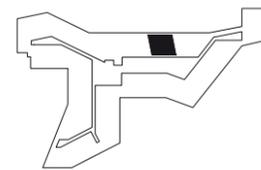
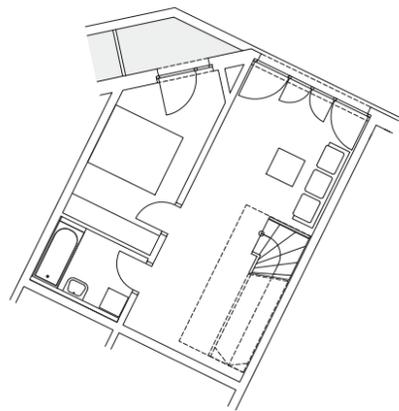
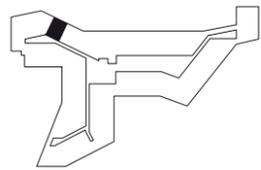
*The home for temporary living is organised like a tower and is present on each floor, which means that residents are better embedded in the house. There are lots of shared spaces assigned to the home. From the bottom floor to the roof terrace on the top, these shared spaces will be able to be used by everyone.*



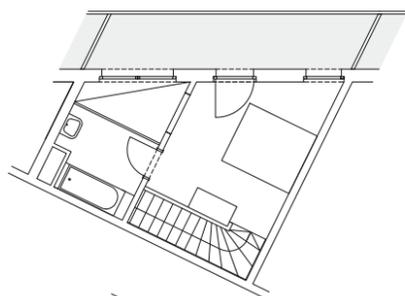
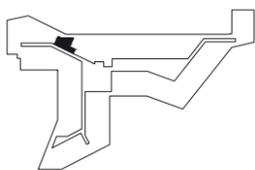
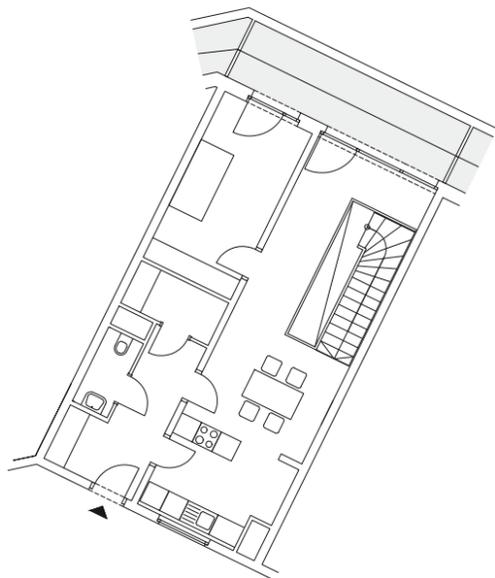
Abwandlung des Voidtyps als Maisonette  
/ Variation of void type as maisonette



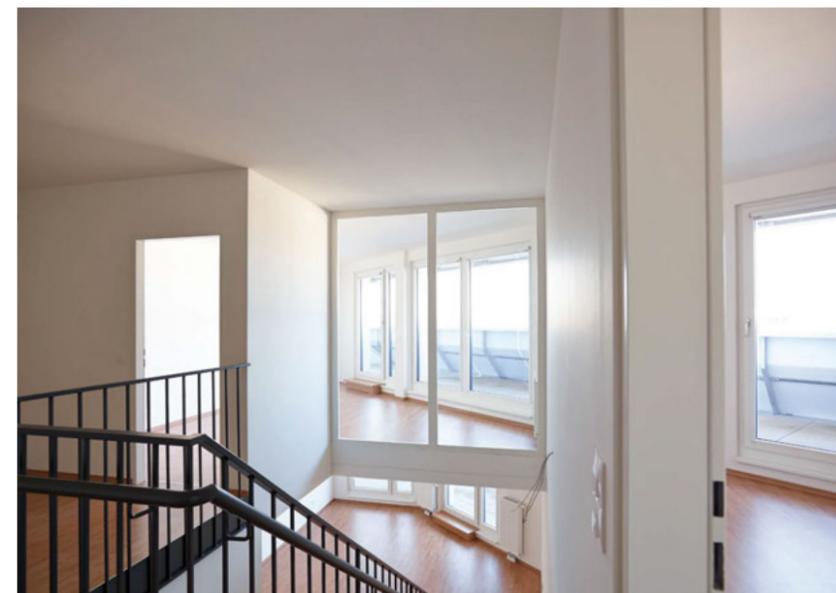
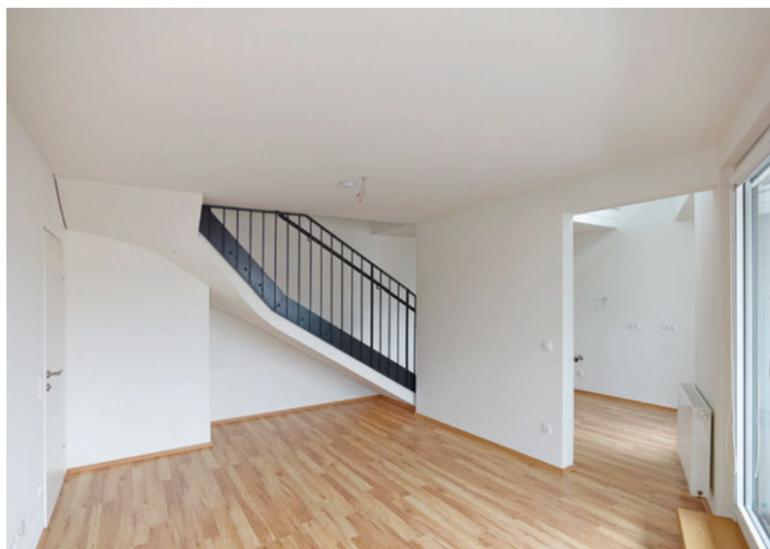
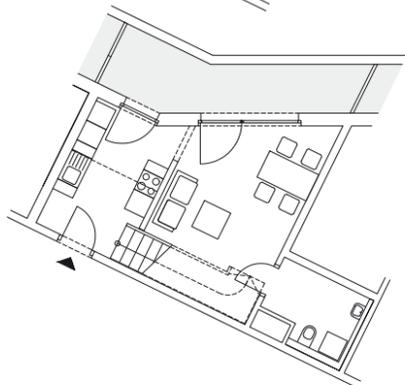
Voidtyp mit Stiege im Luftraum  
/ Void type with stairs in air-space.

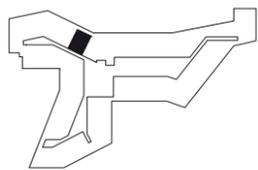
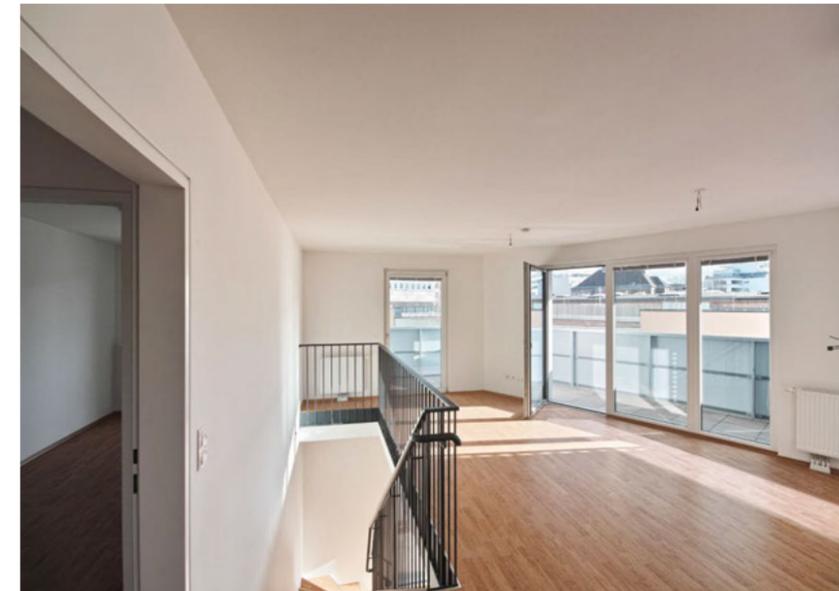
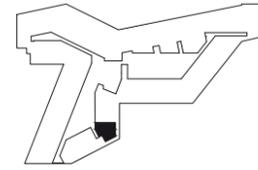
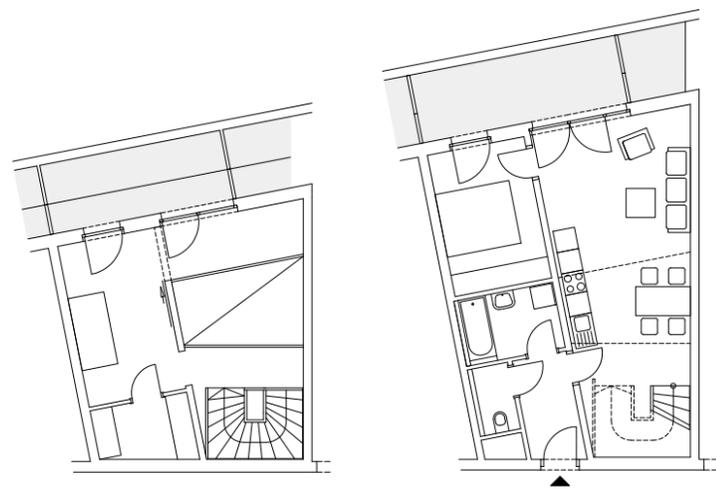
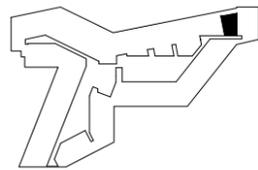


Tiefste Wohnung im Haus  
/ Deepest flat in the house.

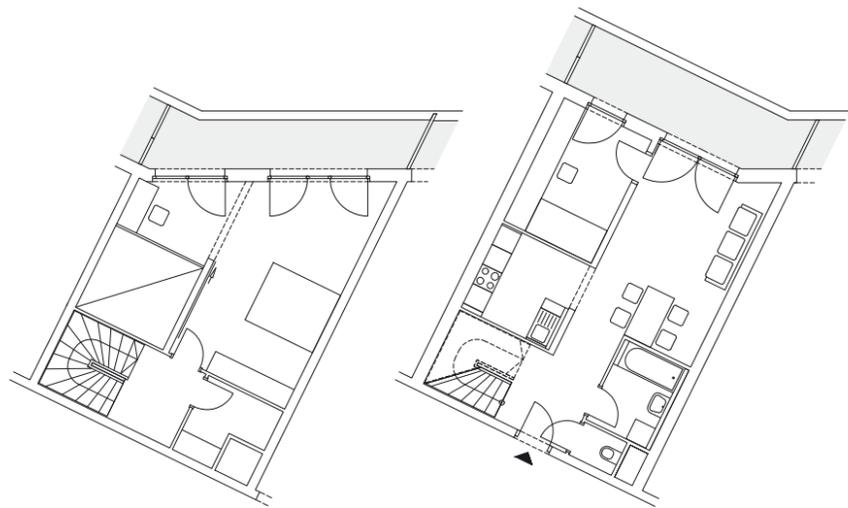


53 m<sup>2</sup>

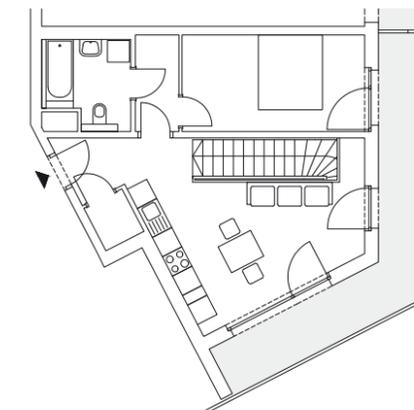
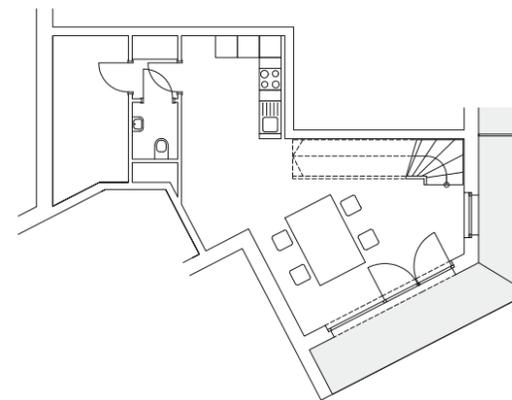
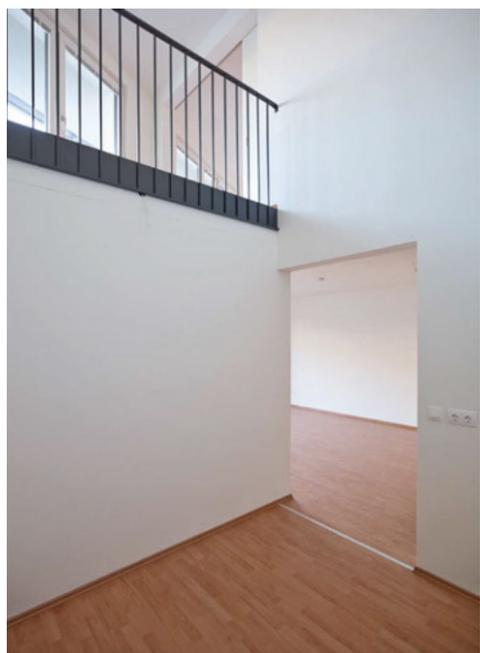




Terrassentyp mit gefangener Küche  
/ Terrace type with captive kitchen



Wohnen und Arbeiten / Living and working

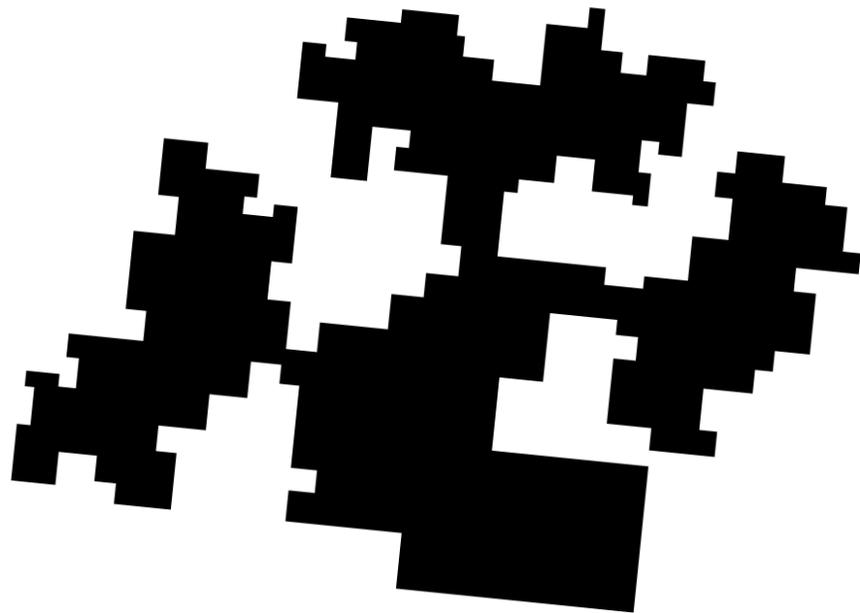


# BILDUNGSCAMPUS HAUPTBAHNHOF, WIEN

→ 424

Kindergarten und Schule / *Kindergarten and School*

2010 – 2014



## Der 3. Pädagoge

Der Bildungscampus Hauptbahnhof, bestehend aus Kindergarten, Volksschule und Hauptschule/neuer Mittelschule, basiert auf einem innovativen Bildungskonzept der Stadt Wien. Es war das erklärte Programm des Wettbewerbs, die geeignete Lernumgebung für den heutigen Schulalltag räumlich zu definieren. Die organisatorische Grundeinheit bilden sogenannte Cluster, Einheiten aus jeweils vier Klassen, Projektraum und Teamraum für die Lehrer. Ein gemeinsamer Bereich vor den Klassen, der sogenannte Marktplatz, wird übergreifend benutzt. Die einzelnen Bildungseinrichtungen bestehen aus je vier dieser Cluster.

Die exakte räumliche Übersetzung dieses organisatorischen Prinzips führte zu einer baumartigen Verzweigung der einzelnen Bildungseinrichtungen über das Grundstück. Ihren Ursprung hat die Verzweigung in einer synergetisch genutzten Mitte mit Funktionen wie Speisesaal, Gymnastiksaal, Dreifachsporthalle, Mehrzwecksaal und Spezialunterrichtsräumen. Abgesehen von dieser Mitte ist die Schule durchgehend zweigeschossig angelegt. In den übereinander liegenden Clustern sind die Klassen immer um ein Feld versetzt und erzeugen auf diese Weise im EG und OG teils überdeckte Freiklassen. Innen- und Außenraum verzahnen sich miteinander, alles wird zur pädagogischen Fläche.

Die so ermöglichten vielfältigen Orte der Begegnung fördern das altersübergreifende Lernen der Kinder voneinander. Die einzelnen Teile der Schule ähneln sich, sind aber nie gleich strukturiert und angeordnet, keine Klasse gleicht der andern, die Schüler lernen, sich wie in einer Stadt zu orientieren. Spezielle Codes, ähnlich denen der schottischen Clans, markieren die einzelne Gruppe innerhalb der Gesamtheit. Die Abgrenzung der Klassen zueinander wird zugunsten subtiler und veränderbarer Übergänge aufgelöst, die Grenzen werden verhandelt, Selbstständigkeit durch Wahlmöglichkeit erlernt. Die Klassen haben alle direkt zugeordnete Kleinräume für ruhiges und aktives Lernen und Spielen.

Von den stadträumlichen Überlegungen bis hin zu den speziell angefertigten Tischen, die in Abkehr von den Zweier-Tischen ein Lernen in Gruppen ermöglichen, wird alles als Ansatzmöglichkeit begriffen.

Morphologisch erinnert das Ergebnis nicht von ungefähr an Modelle aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, deren Hintergrund schon damals eine freie, auf der Individualität des Einzelnen aufbauende Pädagogik war. Heute ist diese Pädagogik state of the art, sie muss sich nur oft in dafür ungeeignete Räume zwängen.

→ Schule S. 334

→ Method Acting S. 315

## The 3<sup>rd</sup> Teacher

The Main Railway Station Campus of Education is a communal educational facility for children aged from 0 -14 comprising a kindergarten, primary school and secondary school. Transitional boundaries between facilities are experienced as flowing, thus creating promising pedagogical and spatial synergetic effects. The campus is run on a full-time basis all the year round. The campus is based on an innovative educational concept of the City of Vienna. Specified for the first time on the basis of a quality catalogue rather than a spatial programme, it had been the declared programme of the competition to spatially define the ideal learning environment for modern everyday school life. These educational facilities are organised in so-called clusters, which are units each consisting of four classrooms, a project room and a team room for teachers. A shared area in front of the classrooms, the so-called market place, is used interactively. Based on the simple concept of avoiding exterior axial alignment, this market place can be fully furnished and used for teaching purposes.

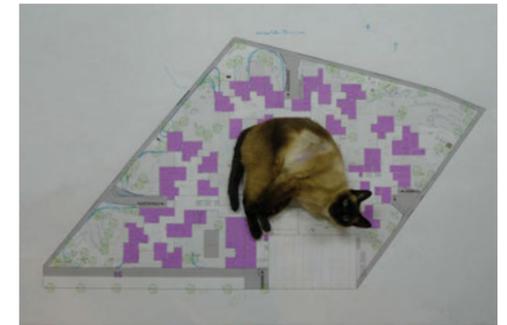
Each of these individual educational facilities consists of four clusters. An exact spatial translation of this organising principle led to a tree-like branching of individual educational facilities throughout the site, the branch originating in a synergetic hub comprising functions such as a dining room, gymnasium, triple sports centre, multi-purpose hall and special teaching rooms. Apart from this centre, the school is organised on a two-storey basis throughout. In the stacked clusters, the educational areas are staggered by one space, thus creating a roofed open classroom underneath the one above, and an open classroom as a terrace above the one below. Inside and outside spaces interlock, thus creating an overall pedagogical area.

Resultant diverse meeting places enable children of all ages to learn from each other. Although individual parts of the school resemble one another, they are in no way equally structured or assembled, and no classroom looks alike. Students learn how to find their way around just as in an urban area. Special codes, similar to those of Scottish clans, mark individual groups within the school community. Boundaries between classrooms are blurred in favour of more subtle and variable transitions; boundaries are therefore negotiated and independence is learned based on choice. All classes have directly adjoining smaller rooms (nests) for quiet or active learning and playing. Everything is grasped as a possible approach, whether it be urbanistic considerations or especially crafted desks designed to allow students to learn in groups, rather than just in pairs.

Morphologically, it is no coincidence that these results are reminiscent of models from the second half of the 20<sup>th</sup> century, which had been established against a backdrop of free pedagogy that would bring out the best in every single child. Today, this educational approach has become state of the art, unfortunately often squeezed into completely inadequate rooms.

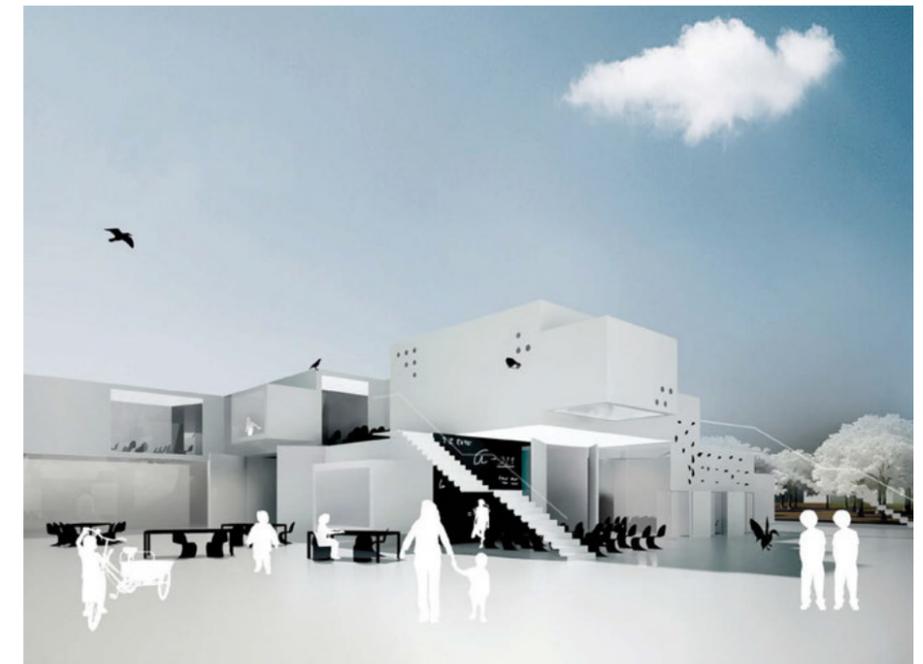
➤ Schule P. 334

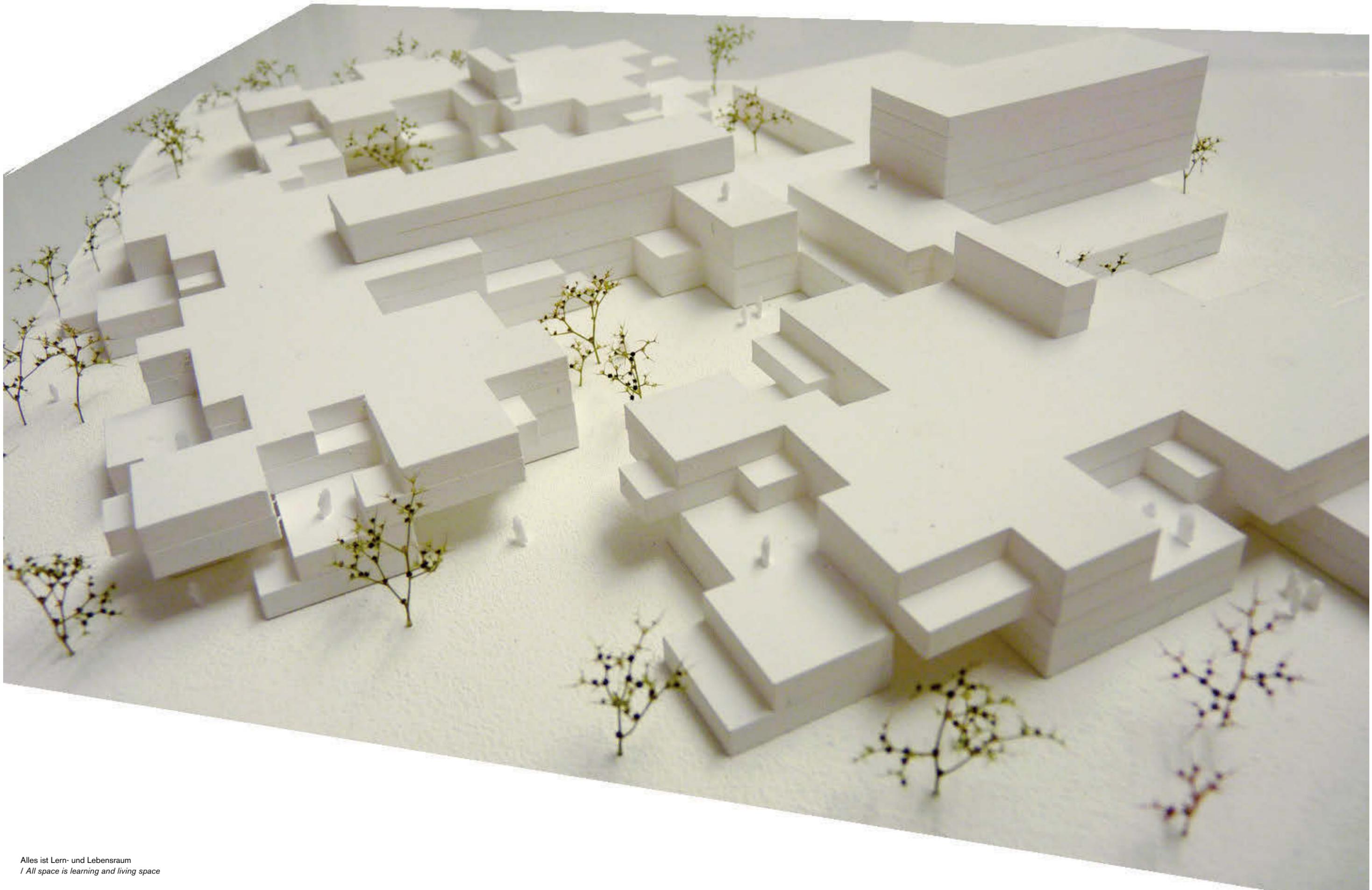
➤ Method Acting P. 315



Katze / cat † 4.12.2012

Lernziele: Konzentration, Beobachtungsgabe, präzise Sprache, distanziertes Verhältnis zur Macht  
/ Learning targets: concentration, observing ability, precise language, reserved attitude towards authority





Alles ist Lern- und Lebensraum  
/ All space is learning and living space